Enquete-Kommission
Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt

Deutscher Bundestag

Deutscher Bundestag
Enquete-Kommission
Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt
Kommissionsdrucksache
19(28)70
zu TOP 1, 20. Sitzung, 20.04.20
06.03.2020

Leitfragen
Sitzung der Enquete-Kommission am 20. April 2020
zum Thema „Modernisierung des Prüfungswesens“

I. Allgemeine Themenstellung der Sitzung

Die Enquete-Kommission möchte im Rahmen der Anhörung klären, welche Modernisierungsoptionen es für ein Prüfungswesen der Zukunft gibt. Dabei sollen zwar auch neue technische Optionen (Digitalisierung als Einsatz - neuer - digitaler Technologien) diskutiert, jedoch nicht allein auf sie abgestellt werden. Geklärt werden soll auch, welche Anforderungen sich an das Prüfungswesen durch die digital gewandelte Arbeitswelt ergeben. Ausführungen sollen sich somit auf die Digitalisierung der Prüfungen selbst (z. B. digitale Erfassung bestimmter Prüfungen/Berichtshefte, Ausstellung von Zeugnissen), aber auch auf digitalisierungsbedingte Entwicklungen der Prüfungsvorbereitung im Rahmen der Ausbildung sowie auf grundsätzliche Erwägungen zum System des Prüfungswesens (z. B. in Bezug auf ehrenamtlich Prüfende, zur Rolle der berufsbildenden Schulen oder zu kompetenzorientierten Prüfungen) beziehen."

II. Information: Hinweise zur Begriffsdefinition und Bestimmung von Treibern

In der Projektgruppe 1 der Enquete-Kommission hat man sich darauf verständigt, in den Erörterungen die Begrifflichkeit der Digitalisierung folgendermaßen zu definieren:

„Unter dem Stichwort Digitalisierung werden die Veränderungen diskutiert, die sich auf Grund der rasanten Entwicklungen in den Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK-Technologien) in Wirtschaft und Gesellschaft ergeben. In Anlehnung an eine in der Literatur übliche Unterscheidung kann dabei unter Digitalisierung der Einsatz (neuer) digitaler Technologien, etwa die Ausführung von Arbeitsprozessen mithilfe von Daten (teils optimiert durch Prozesse der Künstlichen Intelligenz) respektive mediengestützten Instrumenten, verstanden werden. Die erweiterten Veränderungen, die sich daraus für Arbeits- und Betriebsabläufe, Geschäftsmodelle, Bedarfe an menschlicher Arbeitskraft usw. ergeben, können als digitale Transformation bezeichnet werden.“

III. Zusätzlich zur ausgewählten Beantwortung der nachfolgenden Leitfragen wird vom eingeladenen BDBA (sowie von den inputgebenden Sachverständigen) eine kurze Stellungnahme/Positionierung zum nachfolgenden Passus aus dem Bericht der Projektgruppe 3 erbeten:

„Die berufliche Handlungsfähigkeit soll auch in Zukunft durch Prüfungen bei den zuständigen Stellen (Kammern) festgestellt werden. Doppelprüfungen im Rahmen der Abschlussprüfungen im Dualen System sollen vermieden werden. Die Kammerprüfungen sollen je nach Ist-Stand im Ausbildungsberuf weiter entwickelt werden, auch mit Schwerpunkt auf die Kompetenzorientierung in der digitalen Arbeitswelt. Prüfungsausschüsse in der bisherigen Form sollen erhalten bleiben, sollen sich aber verstärkt kompetenzorientierten Prüfungsformen widmen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass praktische Prüfungszeiten nicht weiter verlängert werden, sondern durch den Einsatz digital gestützter Kompetenzmessmethoden weitere Standardisierungen ermöglicht werden. Die Ergebnisse der Lernprozesse in Schule und Betrieb sollen gemeinsam auf dem Kammerzeugnis stehen. *[Fortsetzung siehe drei Varianten:]*

- *Erste Variante*: Für die in der Berufsschule festgestellte Kompetenzentwicklung sollen bundeseinheitliche Kompetenzstandards – abgeleitet aus beruflichen Handlungssituationen – entwickelt werden. Die Entwicklung der Ordnungsmittel „Ausbildungsrahmenplan“ und „Rahmenlehrplan“, insbesondere hinsichtlich dieser Kompetenzstandards, soll eng verzahnt erfolgen. Einerseits wird das Ergebnis der Kammer-Abschlussprüfung dargestellt, aus dem sich die Rechtsfolgen des Ausbildungsabschlusses ergeben. Auf der anderen Seite wird die aus Kompetenznachweisen der beruflichen Schulen gewonnene Abschlussnote der Berufsschule dargestellt. Eine Gesamtnote soll nicht gebildet werden.[19]
- *Zweite Variante*: Für die Berufsschule bestehen mit den Rahmenlehrplänen für den berufsbezogenen Unterricht bundeseinheitliche Kompetenzstandards, die aus beruflichen Handlungssituationen abgeleitet werden und eng mit den Ausbildungsordnungen abgestimmt sind. Die Kompetenzentwicklung in den Berufsschulen soll nicht nur auf dem Kammerzeugnis dargestellt werden, sondern die berufsschulischen Leistungen – gegebenenfalls nur[20] im berufsbezogenen Unterricht – sollen in das Ergebnis der Kammerabschlussprüfung bzw. in die Gesamtnote des Kammerzeugnisses mit eingerechnet werden.
- *Dritte Variante*: Schriftliche Teile der Kammerprüfung sollen ersetzt werden durch Berufsschulleistungen – gegebenenfalls nur im berufsbezogenen Unterricht –, die in die Gesamtnote des Kammerprüfungszeugnisses mit eingerechnet werden. Als Diskussionsgrundlage könnten die Abschlussprüfungen in Baden Württemberg dienen, wo die theoretische Prüfung an der beruflichen Schule erfolgt und die Kammern die praktische Prüfung durchführen.

[Die Projektgruppe 3 möchte die oben aufgeführten drei Varianten bzw. die Modernisierung des Prüfungswesens in einer Sitzung der gesamten Enquete-Kommission im Jahr 2020 unter Hinzuziehung externer Sachverständiger vertiefen und breit diskutieren. Die gesamte Enquete-Kommission soll darüber beschließen, welche Variante in den Endbericht einfließen soll.]“

IV. Eingereichte Leitfragen der Fraktionen zur Themenstellung der Sitzung

Fraktion der CDU/CSU:

- Welche Bedeutung haben aus Ihrer Sicht hauptberufliche Ausbilderinnen und Ausbilder aber auch die ausbildenden Fachkräfte mit Blick auf die abzulegenden (Kammer-)Abschlussprüfungen im dualen System?

- Welche Schwächen und Potenziale gibt es aus Ihrer Sicht bei der o.g. Personengruppe im Bereich der Digitalisierung und insb. im Bereich des Umgangs mit neuen Lehr- und Lernformen?
- Welche digitalen Instrumente könnten die Organisation und Abnahme von Prüfungen für die Beteiligten erleichtern oder ihre Qualität erhöhen?
- Bedarf es einer verstärkten Digitalisierung der Kammerprüfungen, um die relevante berufliche Handlungsfähigkeit der Auszubildenden im Kontext einer sich durch die Digitalisierung wandelnden beruflichen Praxis in den Unternehmen feststellen zu können?
- Viele Klein- und Kleinstunternehmen haben weder zeitliche noch personelle Ressourcen, um ihre Auszubildenden auf die Kammerprüfungen vorzubereiten. Gleichzeitig beklagen sie häufige Abwesenheiten durch Berufsschule und überbetriebliche Lehrgänge. - Welche Lösungsansätze sehen Sie hier?
- Der Anteil an Auszubildenden mit Migrationshintergrund (Geflüchtete, EU-Bürger) und damit mit berufssprachlichen Defiziten dürfte auch in absehbarer Zeit nicht unerheblich hoch bleiben. Wie sollte man im Prüfungswesen darauf reagieren?
- Was bedeutet das Feststellen von beruflicher Handlungsfähigkeit im Hinblick auf die Prüfungsgestaltung?
- Was können schriftliche Prüfungen insbesondere durch den Einsatz digital gestützter Kompetenzmessmethoden in Form von Antwort-Wahl-Aufgaben-Prüfungen zum Nachweis beruflicher Handlungsfähigkeit beitragen?

Fraktion der SPD:

Vom Bundesverband Deutscher Berufsausbilder (BDBA) möchte die SPD erfahren, wie sich – im Zuge der digitalen Transformation der Arbeitswelt – das Prüfungswesen in der beruflichen Bildung weiterentwickeln muss:

- Welche Motive haben Prüferinnen und Prüfer, sich für das Ehrenamt zu entscheiden? Wie wichtig ist die Unterstützung seitens der Arbeitgeber, welche Rolle spielen finanzielle Aspekte, etwa eine Entgeltfortzahlung? Gibt es hinsichtlich der Motivationsfaktoren in den letzten Jahren deutliche Veränderungen?
- Welche Anforderungen an die Prüferinnen und Prüfer erwachsen aus der zunehmen-den Bedeutung digitaler, technologischer, aber auch sozialer Kompetenzen bei der Ausbildung? Wäre es sinnvoll, die Prüferinnen und Prüfer insoweit zu fördern, und wie könnte eine solche Unterstützung gestaltet werden?
- Inwieweit werden die Kompetenzen, die für die zunehmend digitale Arbeitswelt besonders wichtig sind („future skills“), bereits heute in den Prüfungen erfasst? Wie geschieht die Umsetzung in der Praxis?
- Welche Möglichkeiten der digital gestützten Kompetenzmessung gibt es? Wo liegen die Chancen, Risiken und insbesondere die Grenzen solcher Prüfungsmethoden?
- Im Zuge der digitalen Transformation werden die Ausbildungsordnungen technikoffen modernisiert. Sehen Sie einen weitergehenden Bedarf zur Anpassung der berufsfachlichen Prüfungen und was sind gegebenenfalls Ihre Empfehlungen?

Fraktion der AfD:

- Wie kann das Prüfungswesen modernisiert werden und warum muss es modernisiert werden?
- Woraus ergeben sich die höheren Anforderungen an die Ausbildungsberufsbilder und damit an die Prüfungsinhalte? (Hauptfaktoren)
- Welche Möglichkeiten der Zertifizierung bestehen und wie lässt sich das Ganze „vereinheitlichen“?
- Wie kann die Modernisierung des Prüfungsrechts im Einklang mit den einschlägigen Rechtsgrundsätzen gestaltet werden?
- Wer übernimmt die Gesamtverantwortung für die Prüfungsabnahme (Rolle Prüfungsausschuss; Abnahme, Durchführung von Prüfungen; mehrere Prüfungsgremien)?
- Wie wird die Prüfungsqualität gewährleistet?
- Wie kann die Belastungszunahme des Prüfungspersonals gemindert werden?
- (Ehrenamt im Prüfungswesen?; Freistellung-, Vergütungspflichten Arbeitgeber?)
- Welche Länder haben schon besonders erfolgreich das berufliche Prüfungswesen modernisiert? (Beispiele aus dem Ausland: Wie wird dort zertifiziert? Qualitätssicherung? Überprüfbarkeit? Etc.)

Fraktion der FDP:

- Durch die Digitalisierung nehmen Kompetenzen wie z.B. interdisziplinäres Zusammenarbeiten oder Arbeiten in virtuellen Räumen an Bedeutung zu. Wie müssen Prüfungen zukünftig ausgerichtet sein, um diese Kompetenzen im beruflichen Handeln abzubilden?
- Wer oder welche Bereiche (z.B. Berufsschulen, Unternehmen, Ausbildungsberufe) können insbesondere als Treiber für digitale Prüfformate dienen und warum?
- Wie kann sichergestellt werden, dass sich z.B. Veränderungen durch (Teil-)Novellierungen von Ausbildungsverordnungen im Prüfungswesen abbilden? Welche Rahmenbedingungen sind aus Ihrer Sicht notwendig?
- Jedes Prüfungssystem ist so gut wie die Personen, die es umsetzen. Die prüfungsdidaktischen Kompetenzen des aktiven Prüfungspersonals sind daher eine wichtige Größe für ein hohes Qualitätsniveau des Zertifizierungssystems. Welcher Instrumente sollte man sich zukünftig bedienen, insbesondere im Hinblick auf neue Herausforderungen durch Technologisierung und Digitalisierung, um die Qualität und Kompetenz der eingesetzten Prüfer sicherzustellen und auch weiterzuentwickeln? Welchen Handlungsbedarf sehen Sie in der Qualifizierung der Prüfenden hinsichtlich der Anforderungen der digitalen Arbeitswelt?
- In der Metall- und Elektrobranche wurde eine kompetenz- und prozessorientierte Prüfungsform eingeführt. Bei der gestreckten Abschlussprüfung gibt es zwei Prüfungsteile. In der zweiten Teilprüfung haben Betriebe die Möglichkeit, neben einer bundesweit einheitlichen Prüfungsaufgabe, einen betrieblichen Arbeitsauftrag auszuwählen, der die Grundlage für das Prüfungsgespräch bildet. Der altgediente Grundsatz „Wer lehrt, prüft nicht“ wird hierbei durchbrochen. Sehen Sie die Zeit für einen Paradigmenwechsel gekommen, d.h. dass Betriebe noch stärker an der Überprüfung der Kompetenzen der Auszubildenden beteiligt werden? Wenn ja, warum, wenn nein, warum nicht?

Fraktion DIE LINKE.:

- Worin liegt das Problem die Berufsschulnote aufzunehmen/ auszuweisen?
- Wie unterscheiden sich die drei Varianten der Handlungsempfehlungen im PG3 – Bericht genau? Welche Für und Wider stecken dahinter? Wie lassen sich die Varianten konkret umsetzen?
- Welche Handlungsempfehlungen gibt es hinsichtlich Digitalisierung und struktureller Vereinfachung bei der Modernisierung des Prüfungswesens?

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

- Wie können durch neue technische Instrumente für den künftigen beruflichen Erfolg relevante Fertigkeiten durch neue Prüfungsverfahren abgeprüft werden?
- Wie können mithilfe neuer Technologien aus bestehende Daten Zusammenhänge zwischen Prüfungsergebnissen und anschließendem beruflichen Erfolg analysiert und visualisiert werden, und anschießend in Prüfungsverfahren überführt werden?